

Susanne Schröter

Der neue Kulturkampf

Wie eine woke Linke Wissenschaft, Kultur
und Gesellschaft bedroht

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2024

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Satz: Daniel Förster

Herstellung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-451-39710-3

ISBN E-Book (EPub) 978-3-451-83228-4

Inhalt

Vorwort	9
---------------	---

Teil I

Universitäten im Griff woker Ideologen	13
---	-----------

Kapitel 1

Wie man in der Wissenschaft zu einer umstrittenen Person wird	15
---	----

<i>Wenn Forschungsergebnisse nicht in den ideologischen Mainstream passen</i>	<i>15</i>
---	-----------

<i>Minenfeld Dschihadismus</i>	<i>19</i>
--------------------------------------	-----------

<i>Legalistischer Islamismus – kein Thema für die Wissenschaft?</i>	<i>23</i>
---	-----------

<i>Kopftuch als Tabu</i>	<i>29</i>
--------------------------------	-----------

Kapitel 2

Angst und Einschüchterung im Wissenschaftsbetrieb	37
---	----

<i>Wer Probleme benennt, wird als Rassist verunglimpft</i>	<i>37</i>
--	-----------

<i>Stimmungsmache gegen eine Konferenz</i>	<i>43</i>
--	-----------

<i>Freies Feld für radikale Gruppen</i>	<i>48</i>
---	-----------

<i>Rufmord und Vernichtungswille</i>	<i>52</i>
--	-----------

Kapitel 3

Die woke Linke an den Universitäten	63
---	----

<i>Wie Canceln funktioniert</i>	<i>63</i>
---------------------------------------	-----------

<i>Systemische Repression</i>	<i>69</i>
-------------------------------------	-----------

<i>Abhängigkeiten und universitäre Leitbilder</i>	<i>73</i>
---	-----------

<i>Wenn Wissenschaft zur Religion wird</i>	<i>79</i>
--	-----------

Teil II

Die Ausdehnung der Tabuzonen und die

Erschaffung einer neuen Wirklichkeit 89

Kapitel 4

Der Traum vom Ende des Nationalstaats 91

Einwanderungsland wider Willen 91

Die Verlockungen einfacher Weltbilder 96

*Armut, Bürgergeld und die Macht
der Nichtregierungsorganisationen* 101

Integrationsverweigerung als Programm 108

Kapitel 5

Die »Islamophobie«-Lobby reicht bis Katar 113

Die verlorene Ehre des Constantin Schreiber 113

*Warum über islamistisches Mobbing an Schulen nicht
gesprochen werden soll* 122

Kampfbegriffe Islamophobie und antimuslimischer Rassismus 129

Kapitel 6

Die Irrwege des Feminismus 137

Gleichberechtigung oder Gleichstellung? 137

*Die feministische Rechtfertigung patriarchalischer
Gewaltverhältnisse* 145

Trans-Chic und Queer-Feminismus 150

*Gendersternchen, Sprachpolizisten und die Eliminierung
des Weiblichen* 156

Teil III

Diskurshoheit und Geschäftsinteresse 163

Kapitel 7

Die Antirassismus-Industrie 165

Was ist Rassismus? 165

Antirassismus als Geschäftsmodell 173

Die Allianz zwischen Islamisten und woken Linken 181

*Zweifelhafte Studien und die Förderung einer
Denunziationskultur* 185

Kapitel 8

Die woke Linke in Medien, Verlagen und Museen 197

Das Kreuz mit dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk 197

Woker Kapitalismus oder die Rückkehr der Zensoren 204

Die postkoloniale Begeisterung für Sklavenjäger 208

Kapitel 9

Antisemitismus, Islamismus und postkoloniale Ideologie .. 217

Details eines Massakers 218

Muslimischer Antisemitismus und das Kalifat 221

Die antisemitische Querfront 227

Kultivierte Feindschaft 238

Ausblick 245

Danksagung an Freunde und Unterstützer 249

Literatur 253

Anmerkungen 265

Vorwort

Beunruhigende Dinge ereignen sich zurzeit in Deutschland. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk warnt die Zuschauer vor älteren Comedy-Produktionen, Kinderbücher wie Pippi Langstrumpf werden umgeschrieben und der Ravensburger Verlag zog Winnetou-Bücher aus dem Verkehr, weil im Internet *kulturelle Aneignung* moniert wurde. Karnevalsvereine müssen sich rechtfertigen, weil ihre Kostüme als rassistisch diffamiert werden, und in Kindergärten herrscht ein strenges Regiment politisch korrekter Verkleidungsauftragter. Museen und Theater mutieren zu Instanzen, in denen vornehmlich moralisierende Botschaften verkündet werden, und an Universitäten werden die Themen des Erforschbaren auf ein schmales Feld des vermeintlich politisch Korrekten eingeschränkt. Medienvertreter bekennen, dass sie weniger an einer ausgewogenen Berichterstattung interessiert sind als daran, *Haltung* zu zeigen und eine als richtig empfundene Botschaft zu vermitteln. Die vierte Gewalt ist selbst zum politischen Akteur geworden und verwischt die Grenze zwischen Journalismus und Propaganda.

Verantwortlich für diesen Irrsinn sind woke Aktivisten, die mit äußerster Aggressivität gegen alle vorgehen, die ihrer eigenen politischen Ideologie widersprechen. Der Begriff woke ist eine Selbstbezeichnung aus dem amerikanischen Raum und bedeutet *wach* oder *erwacht*. Das klingt nach einer Religion, und in der Tat ähneln Rhetorik und Aktivitäten der woken Linken denen von Erweckungspredigern, werden sie von einer Mission getrieben, die auf eine vollkommene Umgestaltung der Gesellschaft abzielt.

Im öffentlichen Raum treten sie als Kämpfer für hehre Ziele und eine höhere Gerechtigkeit auf. Vieles klingt auf den ersten Blick harmlos oder sogar liebenswert. Man engagiert sich angeblich gegen Rassismus und Diskriminierung sowie für Demokratie und Zusammenhalt. Bei näherem Hinsehen wird jedoch deutlich, dass die Begriffe hohl sind oder ihr genaues Gegenteil implizieren. Die anvisierte *schöne neue Welt* zeigt sich als hässlicher Totalitarismus, der an Aldous Huxleys berühmten gleichlautenden Roman erinnert. Ein Identitätspolitiker Furor verbreitet sich. Menschen werden anhand äußerer Merkmale in zwei Gruppen einsortiert: eine Opfergruppe und eine Tätergruppe. Täter werden vor allem durch ihre weiße Hautfarbe definiert, denn weiß zu sein gilt in woken Kreisen als Makel. Die Forderung, Weißen ihre angeblichen Privilegien zu entziehen und diese den Vertretern von Opfergruppen zu geben, zeigt, wohin die Reise gehen soll. Opfergruppen sind schwerer zu definieren, weil sie aus gutem Grund immer mehr werden. Muslime und Menschen mit dunkler Hautfarbe stehen zurzeit an der Spitze der Opferpyramide, doch schon drängen andere nach, denn mit einem anerkannten Opferstatus sind Fördergelder, lukrative Jobs und politische Positionen verbunden. Wokismus ist seit vielen Jahren ein einträgliches Geschäftsmodell.

Zu den Mitteln, die die woke Linke zur Durchsetzung ihrer Ziele anwendet, gehören neue Sprachregelungen, die Tabuisierung gesellschaftlicher Missstände, vor allem im Bereich der Migration und des Islamismus, die Reduzierung der Wissenschaft auf eine Erfüllungsgehilfin *woker* Politik und die maximale Denunziation von Gegnern. Ohne jegliche Faktengrundlage werden Menschen als Rassisten, Sexisten, als *islamophob* oder *transphob* abgekanzelt. Um die Ächtung perfekt zu machen, wird zudem stets das Label *rechts* im Sinne von *rechtsradikal* vergeben. Kein Wunder, dass die Mehrheit der Bundesbürger in Umfragen regelmäßig bekundet, die eigene Meinung nicht mehr öffentlich äußern zu können. Das Schweigen all derjenigen, die den Woken widersprechen könnten,

ist ein von diesen bewusst herbeigeführter Ausschluss, denn das anvisierte Ziel ist eine Gleichschaltung der öffentlichen Debatte.

Ausgangsorte der woken Ideologie sind die Universitäten, in denen bestimmte Konzepte, die jahrzehntelang in Nischen wuchern konnten, weil niemand sie für gefährlich hielt, langsam den akademischen Mainstream eroberten. Dass ihnen auch jetzt nur selten Einhalt geboten wird, ist das Ergebnis einer mangelnden intellektuellen Satisfaktionsfähigkeit bürgerlicher Kräfte, die den Sektor der Kultur noch immer für vernachlässigbar halten. Sie irren sich fundamental, denn mittlerweile infiltrieren woke Ideologen alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens, inklusive der Wirtschaft. Zur Eroberung der Meinungsführerschaft durch woke Linke hat beigetragen, dass sie nach dem Vorbild eines langen Marsches durch die Institutionen in Kultur, Medien, Bildungseinrichtungen und den vorpolitischen Raum vordrangen. Zum vorpolitischen Raum ist zu sagen, dass momentan eine kaum überschaubare Fülle an Nichtregierungsorganisationen mit staatlichen Geldern alimentiert wird, die die woke Agenda vorantreiben.

Fakten sollen geschaffen werden, die nicht mehr so leicht zu beseitigen sind und selbst eine Abwahl woker Politiker überdauern könnten. Dazu dienen einerseits Umerziehungsprogramme, die in Schulen, Verwaltungen und Unternehmen als Bildungs- oder Fortbildungsmaßnahmen gegen Rassismus und Diskriminierung angeboten werden und nach Auffassung woker Akteure bald verpflichtend sein sollen. Ein anderer Baustein sind Beschwerdestellen, in denen zur Denunziation derjenigen aufgerufen wird, die sich dem neuen Zeitgeist nicht anpassen. Besonders beunruhigend ist der Umstand, dass woke Konzepte zu Gesetzen werden und diejenigen, die dagegen verstoßen, juristisch belangt werden könnten.

Innerhalb der Bevölkerung führt dies zu starken Frustrationen und zunehmender Politikverdrossenheit. Für eine lebendige Demokratie ist diese Entwicklung brandgefährlich, denn sie benötigt den Bürger, der bereit ist, Verantwortung zu übernehmen, und sich

mit seinen Kompetenzen in die Gestaltung der Gegenwart und Zukunft einbringt. Die liberal-konservative bürgerliche Mitte und die klassische Linke dürfen nicht länger schweigen. Sie sind aufgerufen, Position zu beziehen und unsere Demokratie gegen systemischen Gesinnungsterror und den schleichenden Aufbau eines neuen Überwachungsstaates zu verteidigen. Dieses Buch liefert Argumentationshilfen für die alltägliche Debatte mit Ideologen.

TEIL I

Universitäten im Griff woker Ideologen

Woke Ideologien entstammen den Universitäten. Dort sind sie entstanden, dort werden sie gelehrt, angeeignet und erprobt. Professoren, Instituts- und Fakultätsleitungen, ja selbst ganze Präsidien werden von woken Aktivisten und ihren akademischen Unterstützern vor sich hergetrieben. Diese geben vor, im Namen von Gerechtigkeit, Humanität und Weltoffenheit zu agieren und sich dem Kampf gegen Diskriminierung und Rassismus verpflichtet zu fühlen. Tatsächlich geht es um die Durchsetzung einer totalitären Ideologie, die weder gerecht noch human ist. Wer widerspricht, muss mit Störungen von Veranstaltungen, Rufmordkampagnen oder tätlichen Angriffen rechnen. Das schüchtert viele Wissenschaftler ein und führt zu einer Kultur des Schweigens sowie zu einer signifikanten Einschränkung der Wissenschaftsfreiheit. Doch es geht nicht nur um Freiheitsrechte, sondern letztendlich um einen Angriff auf die Wissenschaft selbst, da woke Akteure eine vollständige Eliminierung von Themen und Positionen anstreben, die ihrer eigenen Weltanschauung widersprechen.

KAPITEL 1

Wie man in der Wissenschaft zu einer umstrittenen Person wird

Da die Mechanismen dieses Prozesses für Außenstehende schwer verständlich sind und die Existenz einer universitären Zensurkultur zudem von woken Akteuren bestritten wird, werde ich anhand meiner eigenen Erfahrungen schildern, wie das woke System an den Universitäten funktioniert. Ich werde illustrieren, wie ich langsam und unmerklich in eine Opposition zum woken Mainstream geriet, wie dies zunächst nur Irritationen, dann jedoch Ablehnung auslöste und wie man schließlich versuchte, mich als Rassistin und Rechtspopulistin abzustempeln und sowohl meine moralische Integrität als auch meine wissenschaftliche Kompetenz infrage zu stellen. Ich werde aber auch verdeutlichen, warum dies geschah, welche wissenschaftlichen Inhalte sanktioniert werden sollten und warum mein Beispiel exemplarisch für einen allgemeinen Trend an den Universitäten steht, der in letzter Konsequenz die Wissenschaft selbst ad absurdum führt.

Wenn Forschungsergebnisse nicht in den ideologischen Mainstream passen

In meinem Fall begann alles vollkommen unspektakulär. Erst im Rückblick wurde mir klar, dass die Anfänge weit in der Vergangenheit liegen. Als Ethnologin habe ich mich jahrzehntelang im Ein-

klang mit den in meinem Fach geltenden Konventionen bewegt, über Geschlechterbeziehungen und Religion in Melanesien und verschiedenen asiatischen Gesellschaften geforscht und mich schließlich, als Inhaberin eines Lehrstuhls für Südostasienkunde an der Universität Passau, dem Islam als zentralem Forschungsfeld zugewandt. Zu den Regionen, für die ich zuständig war, gehörten Indonesien – das bevölkerungsreichste muslimisch dominierte Land der Welt –, Malaysia und das Sultanat Brunei. Dazu kamen die muslimischen Siedlungsgebiete im Süden Thailands und auf den Philippinen. Im Vergleich mit dem arabischen Raum galt der Islam Südostasiens bis in die jüngste Zeit hinein als moderat, weil die strengen Gesetze der Scharia nicht angewandt wurden. Frauen bewegten sich frei in der Öffentlichkeit, arbeiteten als Handwerkerinnen und Händlerinnen, verfügten über ein eigenes Einkommen und nahmen respektable Positionen innerhalb der Dorfgemeinschaften ein.¹ Vielerorts existierten synkretistische Verbindungen des gelebten Islam mit Hinduismus, Buddhismus und lokalen Religionen. Davon zeugten muslimische Matriarchate, die Verehrung vorislamischer Göttinnen und eine große Akzeptanz gegenüber Transsexuellen.² Dieser Kosmos der Diversität und Toleranz, der mich auf den ersten Blick fasziniert hatte, entpuppte sich jedoch beim näheren Hinschauen nur noch als glänzende Fassade eines im Verschwinden begriffenen Universums. Junge Islamisten, die ein Studium in Saudi-Arabien, Katar oder Ägypten absolviert hatten, verurteilten die unbeschwerte Lebensart ihrer Eltern und Großeltern als Häresie und forderten die Hinwendung zu einem fundamentalistischen Islam. Sie waren an den arabischen Universitäten indoktriniert und radikalisiert worden und begannen nach ihrer Rückkehr mit einer inneren Mission, also gewissermaßen mit einer Reislamisierung der südostasiatischen Muslime, die ihrer Ansicht nach vom Wege Allahs abgekommen waren. Sie organisierten sich, verkündeten die neue Lehre in Moscheen, Schulen und Universitäten und überschwemmten den Markt, pekuniär unterstützt von den Ölmonarchien, mit Propagandamaterial.

Eine fromme Lebensweise wurde durch Filme, Fernsehsendungen und Broschüren beworben.

Der Einsatz der Frommen war erfolgreich. Schon in den 1980er-Jahren wurde ein rigider Islamismus populär, und überall begannen die selbst ernannten Kämpfer Allahs die Scharia durchzusetzen. Bald brannten Kirchen, wurden Anschläge auf Bars, touristische Einrichtungen und Marktplätze durchgeführt. Auf der indonesischen Insel Bali starben im Jahr 2002 bei Attentaten auf Diskotheken 202 Menschen, auf den Molukken kam es zu Massakern an der christlichen Bevölkerung. Frauen gerieten zunehmend unter Druck sich zu verschleiern, weil die Bedeckung von Kopf und Körper zu einem Kriterium für moralische Integrität stilisiert wurde. Es kam zu Übergriffen auf Unverschleierte in öffentlichen Verkehrsmitteln. Einigen wurden von islamistischen Sittenwächtern die Köpfe kahlgeschoren. In vielen Teilen des islamischen Südostasiens wurden mühsam erkämpfte Frauenrechte rückgängig gemacht, wenn sie nicht mit den Normen eines fundamentalistischen Islam kompatibel waren. Ganzkörperverhüllungen wurden Pflicht, und wer sich als besonders gottesfürchtig präsentieren wollte, trug in tropischem Klima Socken, Handschuhe und einen Gesichtsschleier.

Als Wissenschaftlerin wollte ich dieser Entwicklung auf den Grund gehen, ihre Ursachen und Dynamiken erfassen, die treibenden Kräfte identifizieren und die Folgen analysieren. Ich sprach mit orthodoxen und liberalen Muslimen, diskutierte mit Extremisten und Synkretisten und nahm Kontakt mit Koranschulen, muslimischen Frauenorganisationen und Bildungsprojekten auf. Als Professorin betreute ich empirische Forschungen meiner Doktoranden in Indonesien, Thailand, Malaysia und auf den Philippinen. Das Ergebnis war stets ernüchternd. Im Süden Thailands war der Salafismus, eine besonders rigide Spielart des Islamismus, zur Mehrheitsreligion geworden,³ in Malaysia träumten jungen Islamisten davon, einen islamischen Staat zu errichten,⁴ und auf den südlichen Philippinen wurde die Bevölkerung durch islamistische Banden terrorisiert.⁵

